



Fabian-Pablo Müller, Saxophon, und Bruno Oberhammer, Orgel, im Duett. (Max Pflüger)

Orgel und Saxophon in Perfektion

Max Pflüger · 21.01.2016 · [0 Kommentare](#)

Mit einem weiteren Orgel-plus-Konzert in Rheineck eröffnete die RGML diese Woche ihr neues Kulturjahr. Barocke Werke erlebten mit der Saxophon-Interpretation eine neue Dimension und begeisterten das Publikum.

RHEINECK. Am Mittwochabend präsentierte die Rheintalische Gesellschaft für Musik und Literatur (RGML) in der evangelischen Kirche Rheineck ein Konzert mit zwei Musikern der Spitzenklasse. Der Organist Bruno Oberhammer und Fabian-Pablo Müller auf dem Saxophon interpretierten barocke Werke. Es erklangen Kompositionen von Johann Pachelbel (1635–1706), Domenico Zipoli (1688–1726), Dietrich Buxtehude (1637–1707), Johann Sebastian Bach (1685–1750), Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788) und Johann Ludwig Krebs (1713–1780). Eine von den beiden Solisten gemeinsam geschaffene Improvisation über das Weihnachtslied «O du fröhliche» rundete das Musikerlebnis ab.

Virtuose Orgelmusik

Mit der von Pachelbel locker und leichtfüssig gesetzten Pastorale über das Lied «Vom Himmel hoch» eröffnete Bruno Oberhammer das Konzert, das mit mehreren weihnachtlichen Melodien an die unlängst vergangene Advents- und Festtagszeit erinnerte. Virtuoso gestaltete er die jublierenden Klangkaskaden und ebenso virtuos die ruhigeren Passagen.

Den vollen Glanz der Rheinecker Orgel und der Bach'schen Orgelwerke liess Oberhammer im kraftvoll musizierten und imposant registrierten Präludium und Fuge in D-Dur BWV 547 ertönen. Damit brachte er auch die hervorragende Akustik der evangelischen Kirche von Rheineck zur Geltung.

Begeisterung für Saxophonisten

Mit zwei Solowerken von Johann Sebastian Bach und dessen Sohn Carl Philipp Emanuel, einer viersätzigen Partita und einer dreisätzigen Sonate, beide in a-moll, begeisterte der 1980 in München geborene Fabian-Pablo Müller das Publikum. Beide Werke sind ursprünglich für Solo-Traversflöte geschrieben und wurden für das Saxophon bearbeitet.

Der Einsatz des im Barock noch unbekanntes, erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelten Saxophons in Bachwerken eröffnete eine völlig neue und ungewohnte, interessante Klangwelt. Besonders das Adagio in der Sonate des jüngeren Bach erstrahlte mit seinen Tonsprüngen und mit seinen langgezogenen und wehmütigen Klängen in der anspruchsvollen Saxophon-Fassung des talentierten Musikers modern, ohrengänglich und ausdrucksstark.

Moderner Ausklang

Mit der Phantasie über den Choral «Freu dich sehr, o meine Seele» von Johann Ludwig Krebs holte der Organist die Zuhörer zurück in die barocke Klangwelt und führte damit das Konzert seiner Vollendung entgegen.

Den endgültigen Schlusspunkt setzten die Musiker jedoch mit einer eigenen Improvisation über das Weihnachtslied «O du fröhliche». Diese auch vom Jazz beeinflusste, moderne Musik sowie die Zugabe des Saxophonisten, eine Tango-Suite von Piazzolla, begeisterten das Publikum noch einmal und wurden mit lang anhaltendem und herzlichem Applaus verdankt.